

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 39 (1913)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Der Operateur  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-445096>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ds Dryzähni

(Bärndütsch)

ds Dryzähni isch e bösi Zahl,  
Das isch e-n-alti Chlag,  
Das merke-n-ig im nöie Jahr  
Jeh wäger alli Tag.

Ich bin der Düsseler Schreier  
Und finde recht arrogant  
Den Jesuitenartikel  
Von neulich im „Vaterland“.

Hör' ich nur das Wort Jesuiten,  
So juckt es mich — auf und im Bett —  
Wie wenn ich Ungezüfer  
Im Hemb und im Leintuch hätt.

Sch warne dich, „Vaterland“, treib nicht  
Mit uns bayrischen Schabernack,  
Leicht wird aus dem „Tischlein deck dich!“  
Sonst ein „Knüppel aus dem Sack!“

Vom viele Schläcke het my Frau  
Es Zahndweh wie no nie.  
Sie töpelet und hässelet  
Anstatt de Zahnd la z'zieh.

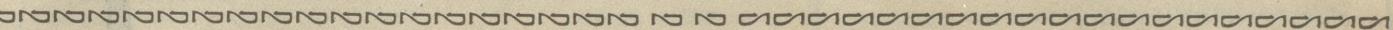
Und Nölli rägne jeh i ds Huus,  
Für Rök und Schueh und Hüet,  
Wenn das no lang so wüter geit,  
So haut's mr bös uf ds Gmüet.

Die tuusigs Meitschi und de Suhn,  
Hei nüt als Bäll im Chopf,  
Und päche jedi Glägeheit  
Zum Gäldusgä bim Chopf.

Und chunim het d'Chöchi übers  
I ihres Trögli tha, [Gschänk  
So wäffeleit sie uverschankt,  
Sie well im Horner ga.

Jeh schrybt my Schwiegermuetter  
Sie rücki nächstens n, [hüt,  
Das isch jeh doch bim Wälter schies  
No ds Tüpfli uf e-n-i.

Es dunkl mi drum ds Dryzähni-Jahr  
Well heiter use cho,  
Am vierte Jenner han i ja  
Scho übergnue drov! W.



Ich bin der Düsseler Schreier  
Und finde recht arrogant  
Den Jesuitenartikel  
Von neulich im „Vaterland“.

Hör' ich nur das Wort Jesuiten,  
So juckt es mich — auf und im Bett —  
Wie wenn ich Ungezüfer  
Im Hemb und im Leintuch hätt.

Sch warne dich, „Vaterland“, treib nicht  
Mit uns bayrischen Schabernack,  
Leicht wird aus dem „Tischlein deck dich!“  
Sonst ein „Knüppel aus dem Sack!“

## Der Operateur

Wie die Zeitungen berichteten,  
übernahm Prof. Dr. Israel, der  
berühmte Berliner Chirurg, erst  
dann die Operation des Zaren-  
sohns, als er die bestimmte Zu-  
sicherung erhalten hätte, daß die  
grauame Verfolgung der russischen  
Juden, die jüngst wieder einsetzte,  
eingestellt werde.

Wenn's wahr ist, Dr. Israel,  
Was man von dir geschriven —  
Respekt, das wär ein Trutzgesell,  
Den könnte man noch lieben!

Du solltest einem Kaiserthron  
Den einzigen Erben retten  
Und dachteit, daß in Blut und Hohn  
Dein Volk dort liegt in Ketten.

In Rußland bläßt ein blutiger Wind,  
Mit scharfen Messern hausend.  
Hier ist mein Volk, dort ist dein Kind —  
Eins gegen Hunderttausend.

Sagt, Zar: Ist diese Rechnung schlecht?  
Wir wollen uns nicht zieren!  
Ich bin gerecht, wenn du gerecht —  
Laßt uns mal operieren!

Ein Wort, es ist dir leicht und feil —  
Man nennt dich, Zar, den Guten.  
Willst du das Heil, so bring das Heil  
Den Russen und den Juden.

So gebe ich mein Leben drum,  
Dein liebes Kind zu retten.  
Wär nicht die Menschheit noch so dummi,  
Sie kröch' selbst aus den Ketten.

Nichts Dümmeres gibt's, als Völkerhaß,  
Der Haß der Religionen —  
Und wär er nicht, es wär ein Spaß,  
Auf einem Thron zu thronen!

Spectator

Baabehebli ißt i d'Stadt (St. Gallen) ie choo ond wil er all e chly  
ghändleit ond gmäänggelet hed, gohd er denn ebe-n-au zom-me  
bekannte Tockter here. Das Wartzimmer ist volle Lüüt glee, ond wo  
de Hanebli efange-n-eppe n-e Stond gwartet hed, tued de Tockter e Tiier  
auf ond lääd zonen, er soll si gad efange-n-abzüche do inn. Wil's ale  
schöö warm gfüüret glee ist, hed das Mandli gäär alls abzoge, wil er  
g'khört hed as die Tockter gern a de Lüüte-n-omme studierid ond pro-  
bierid.

No; de Tockter ist doo ie choo ond hed de Hanebli onderluecht vo  
z'onderst bis z'oberst, ond lääd doo, er föndi nütz oograad's an-em.  
De Hanebli hed glääd em fähli au nütz, er bei gad wele dem Her  
Tockter e guets neus Johr aawüüsche-n-ond frööge eb er au näbe wider  
emool e guetglazes Chääsli chönnt bruche. — —

\* \* \* \* \*  
E paar Woche droff hed de Hanebli Bluedig'l öberchoo wil er e  
Gschwär\* ghkaa hed am Hals. Er ist wider zum sebe Tockter here  
ond doo frööget de Tockter an-em öbs' em guet tue bei id.

De Hanebli gyd em doo zum B'schääd: „E paar dere grüüsege  
Strohler hani no erber guet abi b'brocht, aber die eene hed mer's Wyb  
no möle broote.“

\* Geischwür.

Ueli Bodemaa

## Der Löwe

Aufzatz von Gritli Wüest (Nach der Klassenlektüre von Brehm & Freiligrath)

Die größte Katz wo wir kennen ist der Wüstenkönig Löwe. Er ist sandgelb. Das ist die Schutzfärbung, denn er lebt im dunklen Erdteil. Auf dem Kopf und Hals und Bauch ist er viel haarter als das Weibliche. Er ist nicht so blutdürftig wie andere Katzenfamilien, indem er am Tage fast immer im Laub der Sinkomohren schlält. Am Abend erhebt er sich mit einem Donnergebrüll zwischen O und U, dann erhebt die Erde und sie zittern all. Dann wandelt er auf die Lauer am liebsten in dem hohen Schilf bei Lugano, das sind trübe Fluten, die fast trocken sind weil nicht mehr viel darin ist. Plötzlich springt er aus dem Rohre auf den Gieraffen, welcher ihn manchmal bis nach Madengaskar tragen muß wo die Sonne aufgeht. Der Löwe hat einen langen Schwanz mit einer Kwaſte und ein Stachel darin. Wenn er den Gieraffen fressen will oder im Busch die Antilope oder am Strom das Genuh, dann reitet er auf ihnen bis an der Wüste Saume. Er peitscht ihnen die Flanken und wackelt im Zorne mit dem Schwanz hin und her bis sie leise röcheln und dann tot sind.

## Vom Parlament — Theorie und Praxis

Basler Fürsorgeamt (Basler Nachrichten Nr. 345):

Die Bundesväter sollen das Land nicht mit Trinkiprit überschwemmen. Jener alte revolutionäre Schweizergeist wird sich früher oder später in Taten auszuwirken suchen und die Zwingburgen des Alkoholkapitals zu Boden schmettern!

Die Basler Vertreter im Nationalrat (B. N. 347):

Der Handel mit Sprit bildet immer noch einen beträchtlichen Teil des baselstädtischen Handels. — Wir wehren uns dafür, daß er uns nicht genommen wird. —

**Statistik**  
Unermeßlich breit und lang  
Reck der Zahlenweisheit Drang;  
Manchmal pflegt sie in Extremen  
Ihren Arbeitsstoff zu nehmen.  
Vaterland, es muß dich stählen,  
Wenn wir jeden Obstbaum zählen,  
Wenn wir auch die Zahl der Hennen  
In der Schweiz genauestens kennen,  
Wenn wir wissen, was sie legen,  
Wie viel Küchlein treu sie hegen,  
Wie viel Eier ichon als Speise  
Schließen ihre Lebensreife.  
Was man Ochs und Esel nennt,  
Längstens die Statistik kennt.  
Werden, die auf zweien Beinen  
Stehn, im Tierbuch auch erscheinen ?

Karl Jahn

Chueri: „I weusch I au e glückhaftigs neus Johr, Rägel; bin ere so e chrumbe Johrzahl wie dämol isches nötig, die ist bereits na verflüchter weder 's Nummere 100!“

Rägel: „Wenn'r sääb glaubid, find'r nüd summ; i chönti's schriftli gä, daß nüt rats use chunt bi dem Jahrgang, sie hettide überhaupt chönnen überhupfe, es hät ja na Jahrzahle gneug und sääb hät's.“

Chueri: „Ihr meinid, sie hettide 's 12 i nomol selle näh, daß Ihr es Johr jünger gschune hettid?“

Rägel: „Wüßt nüd zu was jünger! Häufigstags lieget's Mannewolch u an-der Zahl weder uf d'Jahrzahl. Wenn nu's Kasselfüchli stimmt, so nähnd sie sie, heb sie en Höger oder en Chopf oder e Haseschart oder all Währungs-mängel miteinand.“

Chueri: „Ihr hettid also no Schangse von Gim agischeeret z'werde, trotzdem Ihr meh oder weniger überständig sind, Ihr —“

Rägel: „I wet ömel käs Hüratsinserat möge rißigere mit Namen und Geschlecht und em Vermöge, wenn i au d'Jahrring agätti, sie würd ein glich schier d'Bei ablaufe, da müehti's schönt und jüngst Meiti abfaire, ase sind f', die Herren der Schöpfung und sääb sind f'.“

Chueri: „Mügli. Dr eint und ander tenkt vielleicht, bim eme so en ungrimte Johrgang, chöntidi i d'Birre goh und denn niehmitid f' druf aben ä puschereri Nummere, ä Schwarze perse wegem Leid.“

Rägel: „Wär mir ein Lei, mir weiß nüd weles daß's gröger Ungfell ist, eb Einen im 13 i uf d'Welt chunt oder ebr i d'Birre gaht, die häufig Welt ist äfängis a jo ä abschülechi Verdörtni, Wiberwohl wie Mannewolch, i wet nüd d'Chappe lüpfe, daß 's nüme schön ist uf dr Welt.“

Chueri: „Ihr wänd säge, wemer 's heb wie 's 13. Säuli, daß mr nu muß zuluege.“